

Zum Leitbild ANISAS

Unsere Ansichten über das Kind

„Betrachte den Menschen als ein Bergwerk, reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert. Nur die Erziehung kann bewirken, dass es seine Schätze enthüllt und die Menschheit daraus Nutzen zu ziehen vermag.“

Bahá'u'lláh

Unsere eigene Sichtweise des Menschen prägt zutiefst den Umgang mit uns selbst sowie den Umgang mit unseren Mitmenschen. Die Auseinandersetzung mit dem Bahai-Menschenbild und mit beeindruckenden pädagogisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen helfen uns, das Wesen des Kindes zu verstehen.

So glauben wir, dass jeder Mensch aus Liebe erschaffen wurde und dass Liebe der Antrieb und die notwendige Voraussetzung allen Daseins ist.

Außerdem sind wir der Überzeugung, dass es keine angeborenen schlechten menschlichen Eigenschaften gibt, sondern erst durch ungeeignete Erfahrungen und mangelnde Erziehung Defizite zum Ausdruck kommen, die sich in problematischen Verhaltensweisen äußern.

Wir gehen davon aus, dass Kinder einen eigenen Willen haben und das Bedürfnis selbstbestimmt zu handeln. Sie brauchen eine Umgebung, die ihnen ermöglicht selbst Entscheidungen zu treffen und zu spüren, was sie wirklich wollen und was ihnen guttut. Gleichermaßen brauchen sie im Alltag ausreichend Gelegenheiten, ihrem Entwicklungsstand entsprechende Verantwortung für die Folgen ihrer Entscheidungen und für ihr Handeln zu tragen.

Jedes Kind ist ein wertvolles Wesen. Kinder sind in unseren Augen nicht wie Holzblöcke, die vom Erwachsenen zu einer schönen Statue geformt werden, sondern wie ein Bergwerk voller Edelsteine, also voller Fähigkeiten, die ihnen als Anlage schon mitgegeben sind. Das Kind braucht Erwachsene, die ihm helfen, seine Schätze zu entdecken und zu entfalten.

Es ist wichtig eine Umgebung zu gestalten, die es den Kindern ermöglicht, die Wirklichkeit mit eigenen Sinnen und durch eigenes Denken und Handeln zu erforschen, denn nach dem Bahai-Menschenbild ist jeder aufgerufen, selbständig nach der Wahrheit zu suchen. Dazu soll er „mit eigenen Augen sehen, nicht mit denen anderer, und durch (...) eigene Erkenntnis Wissen erlangen, nicht durch die (s)eines Nächsten...“. Hierfür bedarf er eines freien, wachen und unabhängigen Geistes sowie der Bereitschaft und Fähigkeit sich von Vorurteilen zu lösen und „mit ungebundenen Sinnen (zu) suchen“.

Wir erkennen alle Bedürfnisse des Kindes als Teil der Schöpfung und daher als gut an. Kinder müssen nicht lernen, ihre Bedürfnisse zu unterdrücken, sondern sie in geeigneter Form zu leben. Das ist möglich, wenn die Umgebung so vorbereitet wurde, dass sie den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder Raum gibt.

Wir verstehen die Bedürfnisse des Kindes als Motor für seine Entwicklung. Wenn wir diese Bedürfnisse mit Aufmerksamkeit wahrnehmen und die Gestaltung der Umgebung auf sie abstimmen, können die Kinder ihre Potentiale entfalten.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsweg und geht ihn in seinem Tempo und in seiner eigenen Art. Daher ist es wichtig, das Kind individuell wahrzunehmen und zu begleiten. Jedes einzelne Kind soll die Möglichkeit haben, in seiner eigenen Entwicklung voranzuschreiten, ohne dabei zur Konkurrenz mit anderen stimuliert zu werden.

Es ist ganz natürlich, dass jeder aktive Mensch auf seinem Entwicklungsweg Fehler begeht. Diese Fehler sehen wir nicht als Problem, sondern als eine Chance, da wir aus ihnen lernen können. Sie zeigen einfach, was das Kind noch nicht entwickeln konnte. Wir möchten unseren Blick jedoch gar nicht auf die Fehler richten, sondern all die Fähigkeiten und Eigenschaften fördern, die das Kind schon entwickelt hat.

Regeln werden nicht als Einschränkung der Freiheit verstanden, sondern ermöglichen als notwendiger Rahmen erst wirkliche Freiheit.

Auch eine geeignete Umgebung für Kinder ist keine unbegrenzte Umgebung. Ein durch Erwachsene vorgegebener schützender Rahmen von wenigen klaren Grundregeln gibt den Kindern erst die Freiheit, selbständig aktiv zu werden und in eine freie Interaktion mit anderen zu treten. Dabei sind Kinder umso besser in der Lage mit Regeln und Grenzen umzugehen, je mehr ihre Freiheit geachtet wird.

Wir sehen das Kind als ein ganzheitliches Wesen. Seine Wahrnehmung, sein Handeln, sein Lernen sind immer mit Bewegung, mit all seinen Sinnen und mit seinen Gefühlen verbunden. Die Umgebung sollte so gestaltet sein, dass sie dem Kind ermöglicht, gleichermaßen und in ganzheitlicher Weise seine körperlichen, seine kognitiven und seine sozial-moralischen Kompetenzen zu entfalten.

Wir sind davon überzeugt, dass das Kind von Geburt an ein soziales und kompetentes Wesen ist, das sich sehr intensiv an seinen Eltern oder anderen Bezugspersonen orientiert, um ihr Verhalten und ihre Art zu leben nachzuahmen. Das kann auch dazu führen, dass das Kind ungeeignete Verhaltensweisen nachahmt, da es ja davon überzeugt ist, dass alles, was seine Bezugspersonen tun, richtig und gut ist.

Die Verschiedenheit der Kinder, sei sie kultureller oder religiöser Natur, sei sie in Behinderungen oder Eigenarten oder auch einfach in den unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder begründet, betrachten wir als Bereicherung, auch wenn sie uns vor Herausforderungen stellen kann.

Essenzen unserer Arbeit

1. Wir betrachten jeden Menschen als ein „Bergwerk reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert“. Wir achten seine Würde - unabhängig von Alter, Herkunft, Begabungen, Leistungen, äußeren Merkmalen und besonderen Bedürfnissen. Wir anerkennen seine Einzigartigkeit und sein individuelles Potenzial. Wir schaffen in unseren Einrichtungen und bei unseren Veranstaltungen eine respektvolle und annehmende Umgebung, in der sich alle Beteiligten entfalten können.
2. Alle Menschen sind einander gleichwürdig. Die Verschiedenheit der Menschen in ihren Ausdrucksformen, Wünschen und Lebensentwürfen ist bereichernd - der Beitrag jedes Einzelnen zur bunten Familie der Menschheit ist wertvoll. Die Anerkennung der Vielfalt ist Voraussetzung, um die Menschheit als eine Einheit wahrzunehmen.
3. Lernen, persönliche Entwicklung und das Streben nach Verbundenheit sind Grundbedürfnisse des Menschen, ob jung oder alt. Unsere Veranstaltungen und unsere Einrichtungen samt ihrer Umgebung sind Orte, die das Lernen und die persönliche Entfaltung des Einzelnen in allen Aspekten des Menschseins - Körper, Intellekt und Geist - innerhalb der Gemeinschaft ermöglichen.
4. Jeder Mensch trägt die persönliche Verantwortung für seine Integrität, sein Handeln und seinen Lern- und Entwicklungsprozess. Die Wahrnehmung der Selbstverantwortung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Gemeinschaft.
5. Die Pädagogen tragen die Verantwortung für die Qualität der Beziehungen, die Atmosphäre in ihrer Einrichtung sowie die Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen. Beziehungen zu gestalten ist ein tägliches Arbeits- und Entwicklungsfeld, das Raum, Hinwendung und Zeit benötigt. Die Professionalität des Pädagogen besteht deshalb neben seiner fachlichen und fachdidaktischen Kompetenz insbesondere auch in seiner Beziehungskompetenz.
6. Wir ermöglichen Begegnungen mit Sprache, Natur- und Geisteswissenschaft, mit Gesellschaft und Geschichte, mit Kultur, Kunst und Musik, mit Handwerk, Gesundheit und Bewegung, mit Religion und Ethik sowie weiteren Themenfeldern, die sich im Lauf der Zeit als bedeutsam herausstellen. Wir beziehen dabei die Expertise von Schülern, Pädagogen, Eltern und Personen aus dem Lebensumfeld ein.
7. Ein besonderes Augenmerk gilt der ethischen Erziehung und Charakterbildung. Tugenden wie Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Vertrauenswürdigkeit und die Entwicklung von Empathiefähigkeit ermöglichen es dem Menschen, neben seinen eigenen Bedürfnissen die Bedürfnisse Anderer wahrzunehmen und zu achten, und mit ihnen in einen gleichwürdigen Dialog zu treten.
8. Jeder Mensch hat das Bedürfnis, mit seinen Potenzialen, seinen Fähigkeiten und seinem Wissen wertvoll für die Gemeinschaft zu sein. Unsere Einrichtungen ermöglichen und fördern Engagement und Dienst an der Gesellschaft.
9. Unsere Einrichtungen verstehen sich als lernende Organismen, der in ständiger Entwicklung begriffen ist. Auf persönlicher Ebene steht die fachpersönliche Entwicklung der Pädagogen als zentraler Bestandteil ihrer Professionalität im Mittelpunkt. Auf interpersonaler Ebene ist die Beratung ein durchgehendes Prinzip zur Entwicklung und Problemlösung.